

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 47=67 (1901)

Heft: 22

Artikel: Das Mai-Avancement im k. k. österreichisch-ungarischen Heer und
Kriegsmarine

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jetzt unbekanntem Zweck, nach Japan begab: „die deutschen Truppen dürften binnen 3 Wochen zurückgezogen werden.“

Aus der gesamten Sachlage scheint hervorzugehen, dass man, wie sehr begreiflich, auf Seite der verbündeten Generale des ganzen entbehrungsvollen, wenig glorreichen Feldzugs, der nun fast ein Jahr währt, herzlich müde ist, und der Kampf von Kukuan könnte vielleicht zu dem Knalleffekt werden, hinter dem sich durch Abfeuern einer Pistole der Tierbändiger, nachdem er die wilden Bestien im Käfig gepeitscht, aus demselben zurückzieht.

Von grösster Bedeutung aber für den Beginn der Räumung Petschilis muss jedoch der Grad von Sicherheit werden, den China betreffs der Zahlung der gesamten Entschädigungsforderungen zu bieten gewillt ist und vermag, und von ihr dürfte daher auch die völlige Räumung Petschilis bis auf die verbleibenden Besatzungstruppen abhängen. Da sich jedoch hinsichtlich der vom Ausschuss zur Nutzbarmachung vorgeschlagenen 4 Einnahmequellen, namentlich betreffs der Erhöhung der Seezölle um 10 %, noch bedeutende Schwierigkeiten erheben dürften, da beispielsweise England an dieser Erhöhung bei seinem 60—70 % des Gesamthandels mit China betragenden Handel ganz überwiegend beteiligt sein würde, und da auch bereits sein Gesandter, sowie auch der amerikanische und japanische gegen diese Erhöhung sind, so dürfte die völlige Räumung Petschilis wohl noch längere Zeit auf sich warten lassen, während das baldige Zurückziehen eines Teils der Truppen der Verbündeten, etwa $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{4}$, und namentlich des grossen Flottenapparats sehr wohl angängig erscheint. Ein früher eventuell wegen der Mandschurei und Koreas zu besorgender ernster Konflikt zwischen den in China durch Streitkräfte vertretenen Mächten erscheint heute um so mehr ausgeschlossen, als in Japan eine schwere Finanzkrise auszubrechen droht und als Russland betreffs der Mandschurei und Koreas wenigstens äusserlich einen Scheinrückzug antrat. Wenn man daher in den Kreisen der verbündeten Generale und des Oberkommandos die militärische Situation in Petschili und an dessen Grenzen infolge des Erfolges von Kukuan für genügend gesichert hält, so steht einem teilweisen Zurückziehen der Truppen nichts im Wege.

Nach dem Vorschlage der Generale würde die Gesamtziffer der künftigen Besatzung des Tientsin-Distrikts aus 6000 Mann und diejenige des Bezirks von Schanhaikwan aus etwa 1500 Mann bestehen. In Peking würden 2000 Mann zurückbleiben, so dass die Gesamtbesatzungsstärke

sich auf 9500 Mann belaufen würde, dazu würde noch die Bemanning des internationalen Geschwaders kommen, das auf dem Peiho bei Taku liegen bleiben soll. Wir heben hervor, dass dasselbe überwiegend nur aus Schiffen geringen Tiefgangs, wie Kanonenbooten und Torpedofahrzeugen zu bestehen vermag, da die Peihobarre nur solchen das Einlaufen in den Peiho gestattet. Allerdings würden dem noch existierenden Rest der chinesischen Flotte gegenüber für alle Fälle auch einige grössere Kriegsschiffe dort zurückzulassen sein. Selbstverständlich erscheint die Schaffung eines gemeinsamen Oberkommandos über die internationale Okkupationstruppe geboten, die Unterstellung der Zivilverwaltung unter die Militärbehörden jedoch nur, so lange nicht wieder völlig ruhige Zeiten eingetreten sind, wünschenswert. Die Herabsetzung der Garnison von Tientsin auf nur 2000 Mann erscheint in Anbetracht der über eine Million betragenden Bevölkerung dieser Hauptstadt vielleicht etwas schwach, jedoch lässt sich ihre Bemessung natürlich an Ort und Stelle richtiger beurteilen wie im Auslande.

Ausser Tientsin, Taku, Peking und Schanhaikwan müssten unseres Erachtens Peitsang und Tongku zur Sicherung der Bahnlinie Tientsin-Taku-Schanhaikwan, sowie Tung-tshou, Peitang und Yangtsun zu derjenigen von Peking nach Tientsin dauernd besetzt bleiben, da der Peiho im Sommer zuweilen so wasserarm ist, dass Kriegsschiffe nicht bis Tung-tshou zu gelangen vermögen und überdies im Winter zufriert. Die nicht geringen Unterhaltungskosten der 10,000 Mann dürften von China $\frac{1}{4}$ jährlich pränumerando zu zahlen und pro rata des Truppenkontingents der verschiedenen Mächte zu verteilen sein.

Entscheidend für den Beginn der Räumung Petschilis aber dürfte, wie erwähnt, der Grad der Sicherheit sein, welchen China für die Zahlung der gesamten Entschädigungsforderungen zu gewähren vermag. Bei der Langsamkeit aber, mit der der chinesische Steuermechanismus funktioniert, dürfte ein etwaiges Eintreten der ersten Zahlungen der Kriegsentschädigung für die Räumung Petschilis nicht abzuwarten sein.

Das Mai-Avancement im k. k. österreichisch-ungarischen Heer und Kriegsmarine.

Beförderungen von Bedeutung kommen in der k. k. Armee nur zweimal jährlich vor und zwar Anfang Mai und November, meist schon Ende April und Oktober. Das diesjährige Frühjahr-Avancement, das am 30. April herauskam und

in einem besonderen „Personal-Verordnungsblatt“ bekannt gegeben wurde, hat mancherlei Enttäuschungen hervorgerufen. Ungünstig ist es ausgefallen für die Oberstleutnants der Kavallerie und Fussartillerie, für die Obersten im Geniestabe. Günstig für die Hauptleute erster Klasse der Infanterie, Rittmeister zweiter Klasse der Kavallerie, die Hauptleute des Generalstabes und die Oberleutnants der Infanterie. In allen übrigen Chargen und Waffen entspricht das Avancement dem mittleren Durchschnitte. Es sei hier kurz betrachtet die Anzahl der Beförderten in den einzelnen Dienststellungen und Waffen, dann das Dienstalter der zur Beförderung Heranstehenden in den einzelnen Dienststellungen, ferner die Avancementsverhältnisse der diesmal aussertourlich beförderten Offiziere und endlich das Avancement der k. k. Landwehr und Kriegsmarine.

Es wurden zu Feldzeugmeistern resp. Generalen der Kavallerie befördert 8 Feldmarschallleutnants, unter diesen ein Prinz des kaiserlichen Hauses, S. K. K. Hoheit Erzherzog Eugen, Kommandant des 14. Armee korps — Innsbruck —, ferner die Kommandanten des 6. und 9. Armee korps — Kaschau und Josefstadt — Edler von Pokorny und Edler von Klobus. Ausserdem bekamen den Charakter als Feldzeugmeister die Feldmarschallleutnants Ritter von Catinelli und Freiherr von Bothmer, ersterer Festungskommandant von Trient, letzterer General-Reconstruktions-Inspekteur. Zu Feldmarschallleutnants wurden befördert 7 General-Majors, zu dieser Dienststellung 17 Obersten, den verschiedenen Waffen angehörig. Im Generalstabe wurden den 6 zu Obersten, 16 zu Oberstleutnants, 12 zu Majors und 33 zu Hauptleuten erster Klasse befördert; im Geniestabe 2 zu Oberstleutnants, 6 zu Majors und 2 zu Hauptleuten erster Klasse. Zu Obersten wurden befördert bei der Infanterie, den Jägern, den Pionieren und der Eisenbahntruppe 17, zu Oberstleutnants 33, zu Majors 38, zu Hauptleuten erster Klasse 210, zu solchen zweiter Klasse 149, zu Oberleutnants 288, zu Leutnants endlich 11. Bei der Kavallerie wurden befördert zu Obersten 7, zu Oberstleutnants 2, zu Majors 13, zu Rittmeistern erster resp. zweiter Klasse 32, resp. 51, zu Oberleutnants 32, zum Leutnant einer. Bei der Feldartillerie wurden ein Oberstleutnant Oberst, 6 Majors, Oberstleutnants, zum Major wurden befördert 8 Hauptleute erster Klasse, zu dieser Dienststellung 15 Hauptleute zweiter Klasse, letzteren Rang erhielten 13 Oberleutnants, 42 Leutnants wurden Oberleutnants und endlich ein Offiziers-Stellvertreter Leutnant. In der Festungsartillerie wurden 2 zu Obersten, 3 zu Majors, zu Hauptleuten erster und zweiter

Klasse 5 resp. 10, zu Oberleutnants 15 befördert. Bei der Traintruppe wurde einer zum Major befördert, zu Rittmeistern erster resp. zweiter Klasse 4 resp. 6, zum Oberleutnant 1. In der Sanitätstruppe wurden je einer zum Oberstleutnant, Major und Hauptmann erster Klasse befördert, 2 zu Oberleutnants und 3 zu Leutnants. In der Gestütsbranche wurde je einer zum Obersten, Major und Rittmeister zweiter Klasse, 3 zum Rittmeister erster Klasse und 4 zu Oberleutnants befördert.

In den verschiedenen Gruppen der Offiziere des Armeestandes wurden befördert zu Obersten einer, zu Oberstleutnants 6, zu Majors 9, zu Hauptleuten erster resp. zweiter Klasse 2 resp. 3 Oberleutnants. In der Reserve wurde einer zum Obersten, 2 zu Hauptleuten zweiter Klasse und 3 zu Oberleutnants befördert.

Der älteste zum Generalfeldzeugmeister heranstehende Feldmarschallleutnant ist Offizier vom September 1861, der älteste zum Feldmarschallleutnant heranstehende Generalmajor ist Offizier vom Mai 1859, der älteste zum Generalmajor heranstehende Oberst ist ebenfalls vom November 1859. Offiziere von diesem Dienstalter in den gleichen Rangverhältnissen, wie die beiden letzteren, finden wir in der deutschen Armee nicht. Zu Obersten sind heran im Generalstabe Oberstleutnants, die Offiziere vom April 1879 sind, im Geniestabe vom September 1877, bei der Infanterie und Jägertruppe vom Juni 1866, bei der Kavallerie vom Mai 1873, bei der Feldartillerie vom September 1868, bei der Fussartillerie vom September 1874, bei weitem am besten steht, wie wir sehen, der Generalstab, am schlechtesten die Infanterie. Zum Oberstleutnant sind heran im Generalstabe Majors, die Offiziere sind vom November 1877, bei dem Geniestabe ist es das gleiche, bei der Infanterie und Jägertruppe vom Mai 1873, der gleiche Termin gilt für die Kavallerie, bei der Feldartillerie vom Mai 1877, bei der Fussartillerie und Train vom November 1874. In dieser Rangklasse differieren die Leutnantsernennungen nur um 4 und nicht um 12 Jahre, wie oben. Die Hauptleute resp. Rittmeister erster Klasse, die zum Major heranstehen, sind bei der Infanterie und Jägertruppe in erstgenannter Rangstellung 13 Jahre, bei der Kavallerie 12½ Jahre, die gleiche Zeit bei der Festungsartillerie und dem Train, während sie bei der Feldartillerie fast 14 Jahre in dem Hauptmannsrange verbleiben. Zu Hauptleuten resp. Rittmeistern erster Klasse sind heran bei der Infanterie und Jägertruppe die Hauptleute zweiter Klasse vom Mai 1899, desgleichen bei der Sanitätstruppe, bei der Kavallerie, Feld- und Festungsartillerie, bei der Traintruppe vom November 1898. Zu Haupt-

leuten resp. Rittmeistern zweiter Klasse sind heran bei der Infanterie, Jägern, Genie etc. die Oberleutnants vom November 1893, bei der Kavallerie vom November 1894, bei der Feld- und Festungsartillerie vom November 1893. Oberleutnants werden bei der Infanterie, Jägern und Kavallerie die Leutnants vom September 1897, bei der Feld- und Festungsartillerie die vom November des gleichen Jahres.

Das sogenannte „ausser-tourliche“ Avancement schränkt das Verbleiben in den verschiedenen Dienstgraden doch um mehrere Jahre ein. Auf diese Weise wurden Oberstleutnants — weiter dehnt sich das „ausser-tourliche“ nicht aus — Offiziere, die vom November 1895, Mai und November 1896, Majors sind bei der Infanterie und Jägertruppe, bei der Feldartillerie sogar vom Mai 1897. Zu Majors wurden ausser-tourlich befördert bei der Infanterie und Jägertruppe Hauptleute vom Mai 1892, bei der Feld- und Festungsartillerie solche vom Mai 1890, Mai 1891 und November 1892; bei der Kavallerie Rittmeister vom Mai 1891. Zu Hauptleuten resp. Rittmeistern erster Klasse wurde ausser-tourlich niemand befördert, zu solchen zweiter Klasse bei der Infanterie und Jägertruppe Oberleutnants von 1894, 95, 96, 97 und einer vom November 1898, in der Kavallerie vom Mai 1896 und 1897, in der Feld- und Festungsartillerie vom November 1896 resp. Mai und November 1895. Stellt man nun das diesmalige tourliche dem ausser-tourlichen Avancement gegenüber, so finden wir bei der Beförderung zum Oberstleutnant bei der Infanterie 28 tourliche, 5 ausser-tourliche Avancements, bei der Kavallerie keine, bei der Feldartillerie 5 zu 1, bei der Festungsartillerie keine. Zu Majors wurden befördert auf 31 tourliche 7 ausser-tourliche, bei der Kavallerie 11 zu 2, bei der Feldartillerie 6 zu 2, bei der Festungsartillerie 2 zu 1. Bei dem ausser-tourlichen Avancement zu Hauptleuten resp. Rittmeistern zweiter Klasse kamen auf die Infanterie etc. 118 tourliche und 31 ausser-tourliche, bei der Kavallerie 42 zu 9, bei der Feldartillerie 10 zu 3, bei der Festungsartillerie 7 zu 3. In dem Nichtkombattantenstande wurden unter anderm im Auditoriat einer zum General-, 2 zu Obersten-, 2 zu Oberstleutnants-, 4 zu Majors-, 10 zu Hauptleuten-, 11 zu Oberleutnants-Auditeuren befördert. Von dem Sanitäts-Offizierkorps wurden befördert: 2 zu Generalstabsärzten, 6 zu Oberstabsärzten erster, 8 zweiter Klasse, 10 zu Stabsärzten, 17 zu Regimentsärzten erster, 19 zweiter Klasse. Bei der k. k. Landwehr — nicht der k. ungarischen — wurden bei Fusstruppen befördert 2 zu Obersten und Oberstleutnants, zum Major keiner, 25 zu Hauptleuten erster, 11 zu solchen zweiter Klasse, 36 zu Ober-

leutnants, 7 zu Leutnants; bei den berittenen Truppen je 2 zu Oberstleutnants und Majors, je 8 zu Rittmeistern erster und zweiter Klasse, 3 zu Oberleutnants und 2 zu Leutnants. Das diesjährige Avancement der Landwehr ist schlechter ausgefallen, als es in andern Jahren der Fall war. In der k. k. Gendarmerie wurden befördert zu Obersten 2, je 3 zu Oberstleutnants und Majors, je 4 zu Rittmeistern erster und zweiter Klasse, 5 zu Oberleutnants. In der k. k. Kriegsmarine kamen folgende Beförderungen bei dem jetzigen Avancement vor: eine zum Vizeadmiral, 3 zum Contreadmiral, 2 zu Linien-schiffskapitäns, 4 zu Fregatten-, 7 zu Korvettenkapitäns, 4 resp. 6 zu Schiffsleutnants erster resp. zweiter Klasse und 12 zu Fähnrichen. Im Marinesanitäts-Offizierkorps kamen 6, im Marineingenieurkorps dagegen 9 Beförderungen vor.

Bei dem diesjährigen Mai-Avancement wurden im ganzen befördert: — inklusive Auditoriat, Sanität, Intendantur, Seeoffizierskorps und Landwehrtruppen — 1268 Offiziere und im Offiziersrang stehende Beamte, davon entfielen auf die Generalität 33, auf die Obersten 49, Oberstleutnants 75, Majors 100, Hauptleute resp. Rittmeister erster Klasse 346, zweiter Klasse 259, Oberleutnants 393 und Leutnants endlich 13.

Nach den Ergebnissen der letzten Beförderungen kann man für die tourlich Beförderten rechnen vom Leutnant bis zum Obersten bei der Infanterie, Jägertruppe etc. 32½—34½jährige Dienstzeit, bei der Kavallerie 29½—31jährige, bei der Feldartillerie 32—33½jährige, bei der Festungsartillerie 31—32jährige, bei dem Seeoffizierskorps 26½—27½jährige, bei der Landwehr-Infanterie 27½—29jährige, bei der Landwehr-Kavallerie bis zum Oberstleutnant 24—24½jährige Dienstzeit, während sich diese bei den Generalstabs-Offizieren auf 23½—24 Jahre Dienstzeit verringert, also ganz gewaltige Differenzen gegen die Truppenoffiziere zeigt, wie dies ja aber eigentlich in allen Armeen dasselbe Bild ist. S.

Die englische Kavallerie in Südafrika.

Allmählich wird noch Näheres über Verwendung, Verhalten, Ausrüstung und Verpflegung der englischen Kavallerie in Südafrika bekannt und es unterliegt heute kaum mehr einem Zweifel, dass dieselbe nach den Entsatz-Operationen von Kimberley und dem Kampfe bei Paardeberg, und namentlich mit dem Moment, wo sie ihre bisherige ordonanzmässige Bewaffnung ablegte und mit dem Infanteriegewehr bewaffnet wurde, fast lediglich als berittene Infanterie verwendet wurde. Immer mehr stellt es sich neuerdings heraus, dass nicht nur das Beritten-sein der Buren und ihre dadurch bedingte Focht-